

HH Rede 2019 CSU Fraktion (Vorgetragen von Lothar Zachmann)

Haushalt des Landkreises Schweinfurt 2019

Stellungnahme der CSU-Kreistagsfraktion – Kreistagssitzung 14.03.2019

Es gilt das gesprochene Wort – Sperrfrist: Beginn der Rede

Sehr geehrter Herr Landrat,
verehrter Herr Schraut,
werte Kolleginnen und Kollegen,

Die wichtigsten Haushaltssparameter des Landkreises zeigen seit Jahren in die richtige Richtung. Die Umlagekraft unserer Gemeinden geht nach oben, die Schulden sinken, die Bezirksumlage bleibt vom Hebesatz her stabil, wir haben enorme Rücklagen und die Kreisumlage sinkt zum sechsten Mal in Folge.

Bayerns Kommunen insgesamt erleben seit einigen Jahren eine nie da gewesene Steuereinnahmentwicklung. Zudem lässt der Freistaat auch die Kommunen an seiner sehr guten Finanzsituation partizipieren. Er erhöht nochmals den kommunalen Finanzausgleich, lässt die Investitionskostenpauschalen auf hohem Niveau, erhöht zusätzliche Kostenbeteiligungen beispielsweise in der Schülerbeförderung und entlastet durch zusätzliche Sozialleistungen, wie beispielsweise die Begrenzung der Kindergartenbeiträge auf 100 Euro pro Monat ab 1. April zusätzlich in der Folge die Sozialausgaben der Landkreise bei der Erstattung von Elternbeiträgen in Bedarfsfällen.

Rosige Zeiten für die öffentlichen Haushalte, und das bei nahezu Vollbeschäftigung und positiven Wirtschaftszahlen.

Also warum einen Finger in die Wunde legen, wo es scheinbar keine Wunde gibt!

Zunächst mal ist mir wichtig, dass wir uns bewusst machen, dass diese hervorragenden Grundvoraussetzungen nicht durch uns als Landkreisverantwortliche geschaffen wurden, sondern von unseren Wirtschaftsunternehmen und besonders von unserer arbeitenden Bevölkerung. Von den Arbeitnehmern, von den Selbständigen.

Dann ist mir wichtig darzustellen, dass die steigende Umlagekraft kein Verdienst des Landkreises, sondern der 29 starken Gemeinden unseres Landkreises ist.

Und in dem Bewusstsein, dass wir uns in ausgezeichneten finanziellen Zeiten befinden und wem wir diese fetten Jahre zu verdanken haben, müssen wir uns auf den verantwortungsvollen Umgang mit diesen Finanzmitteln konzentrieren.

Und sie alle wissen, der äußere Schein vieler Dinge im Leben ist immer mit Vorsicht zu genießen, denn der Blick hinter die Kulissen liefert oft ein viel

ehrlicheres Bild.

Mir ist aber auch sehr wichtig, klarzustellen, mir geht es in sachlicher Form um ein Bewusst machen unserer Verantwortung in guten finanziellen Zeiten und um die Risiken, die man eingeht, wenn man diese Zeiten nicht nachhaltig für politische Entwicklung nutzt!

Die Ausrichtungskriterien der Kreisfinanzen geben uns in fetten Jahren ja nur wenige, aber um so wichtigere Gestaltungsmöglichkeiten:

1. **den Schuldenabbau:** machen wir seit Jahren, in guten Zeiten auch richtig. Nur sind wir da inzwischen an einem Punkt angelangt, wo es kaum noch was zum abbauen gibt.
2. **Rücklagen bilden:** 32 Mio. Euro liquide Mittel – wie die Rücklagen im Doppischen Haushalt genannt werden, 10 Mio. mehr als noch vor einem Jahr. Auch hier ist die gute steigende Einnahmensituation sehr gut erkennbar.
3. **Ausgabensteigerungen** – wohl gemerkt, ich spreche nicht von Investitionen, sondern von Verwaltungshaushaltsmitteln: eine nicht unerhebliche Steigerung in verschiedenen Bereichen – einige, die wir nur schwer beeinflussen können, z. B. die Ausgaben im Sozialen Bereich, aber auch welche, die wir in unserer Hand haben z. B. die Personalausgaben und die freiwilligen Leistungen. Seit 2013 ist im Stellenplan die Zahl der Personenjahre von 52,74 auf 56,59 bei den Beamten, bei Angestellten ohne Sozial- und Erziehungsdienst von 172,41 auf 206,6 und im Sozial- und Erziehungsdienst von 27,26 auf 35,11 gestiegen. Nun gut, wir haben die Kreisentwicklung enorm ausgebaut, haben mit der Flüchtlingswelle und mit dem Ankerzentrum Personal eingestellt. Es ist weitgehend erklärbar – aber die Zielsetzung für die kommenden Jahre muss hier nun klar auf Stabilität mit einem durch Fluktuation und Arbeitsbereichsoptimierung erzielbarem leichtem Abwärtstrend ausgerichtet sein, zumal die Stellenbewertungen und zwischenzeitliche Höhergruppierungen und Beförderungen ihr Übriges für die Personalkostensteigerung beitragen – und die Pensionsrückstellungen auch.

Denn eines muss uns klar sein, diese Kosten, Personalkosten und freiwillige Leistungen, sind dauerhaft und müssen auch in schlechteren Zeiten weiter finanziert werden, es sei denn, wir nehmen mal wieder unsere freiwilligen Leistungen auf den Prüfstand.
4. **Investitionen:** die haben wir in den vergangenen sechs Jahren auf einem sehr niedrigen Niveau fast eingefroren – besser gesagt, wir haben die großen Brocken vor uns her geschoben, Stichwort BSZ, und Stichwort Konversion – zum Thema Konversion komme ich später noch etwas ausführlicher. Aber gerade in guten Zeiten ist es wichtig zu investieren, erst recht, wenn die Zinsen – wie seit einigen Jahren - auf historischem Tiefststand verharren.

5. Und letzte Stellschraube: Die Kreisumlage: Seit 2014 um 10 Punkte gesenkt und in der gleichen Zeit rund 18 Mio. Euro Schulden getilgt, und die liquiden Mittel mehr als verdoppelt, von 15,3 auf 32 Mio. Euro. Wir hätten unglaublich viel Finanzspielräume gehabt, um im Kreis nachhaltig zu investieren! Insgesamt ca. 50 Mio. Euro. Die nicht verlangte Kreisumlage herausgerechnet, wären es immer noch ca. 35 Mio. Euro gewesen.

Aber wir waren mit unseren geplanten Großprojekten noch nicht startbereit oder hatten nicht den nötigen Mut. Das, was wir gemacht haben auf Grund dieser Situation, war das einzig richtige: das von uns nicht benötigte Geld in Form von niedriger Umlage den Gemeinden gelassen. Deshalb – und nur deshalb, haben wir als CSU-Fraktion diesen Haushalten auch immer zugestimmt, in der Hoffnung, die Gemeinden investieren mit diesen Geldern nachhaltig in ihre eigene Entwicklung.

Ich als Bürgermeister habe davon profitiert, weil ich in der Zeit nachhaltig und enorm in meine Gemeinde investiert habe. Und weil ich das alte Sprichwort „spare in der Zeit, dann hast du in der Not“, immer so interpretiert habe: „investiere nachhaltig in der Zeit, dann profitierst Du in der Not“.

Die Zeichen, dass wir den Zenit der fetten Jahre gerade überschreiten, häufen sich. Ich will beileibe nicht schwarz malen, aber hier ein paar Vorzeichen für diese Entwicklung:

- Die Bundesregierung korrigiert die Wirtschaftswachstumsprognosen für 2019 von ursprünglich um die zwei Prozent deutlich nach unten
- Die Landesregierung kann zum 11. Mal einen schuldenfreien Haushalt aufstellen, aber erstmals nur mit einer kräftigen Rücklagenentnahme
- und am 5.3.19 bekomme ich Post von der IHK Würzburg-Schweinfurt. Deren Frühjahrskonjunkturanalyse beschreibt nach mehrjähriger Hochkonjunktur im dritten Quartal in Folge eine Abschwächung, nur noch 93 Prozent der Unternehmen berichten von zufriedenstellenden Ergebnissen – vor einem Jahr waren es noch 97, nur noch 66 Prozent erwarten ähnlich gute Geschäfte wie zuletzt – 2018 waren dies noch rund 70 Prozent, und der IHK-Konjunkturindikator hat mit 123 Punkten einen erkennbaren Abwärtstrend.

Wir müssen uns also auf nüchternere Zeiten in der finanziellen Entwicklung der kommunalen Geldquellen einstellen – noch lange keine schlechten.

Aber für unseren Vierjahres-Investitionsplan stellen sich unter diesen Vorzeichen zusätzliche Herausforderungen. Die Gelder werden gerade da nicht mehr so sprudeln, wenn wir anfangen viel zu investieren, dafür Kredite aufnehmen müssen, die liquiden Mittel zurück führen und die Umlage erhöhen. Das trifft dann logischer Weise auch die Gemeinden doppelt! Möglicherweise steigen dann auch noch die Zinsen. Für mich stellt sich da schon die Frage: haben wir nicht die beste Zeit für die großen finanziellen Herausforderungen verpasst?

Lassen Sie uns diese Frage mal an zwei Beispielen konkretisieren!

1. **Beispiel BSZ:** Im Oktober 2012, also kurz vor dem Landratswechsel, hat auf Antrag der CSU-Fraktion der Kreisausschuss beschlossen, die Sanierung oder den Neubau des BSZ anzugehen. Im Oktober 2015 – genau drei Jahre später, ist auf Antrag der CSU-Fraktion im Kreistag erstmals das Thema beraten worden. Zugegeben, der Entscheidungsprozess war und ist schwierig, viele Details, die es zu klären gab und gibt haben Zeit gebraucht. Uns wird man zudem vorhalten, dass wir das Thema PPP-Verfahren, als Finanzierungsmodellalternative auch noch auf die Agenda gesetzt haben, was zusätzlich Zeit in Anspruch genommen hat. Aber rückblickend max. etwa neun Monate – lassen wir es sehr gut gerechnet ein Jahr sein. Aber jetzt schreiben wir März 2019 und nur mit viel Glück können wir 2020 mit dem Projekt beginnen.

Die vor ca. drei Jahren letztmals berechneten ca. 50 Mio. Euro sind wohl – egal für welche Variante des Neubaus wir uns letztlich entscheiden - wahrscheinlich auch nicht mehr einzuhalten, denn die Baupreise haben gerade in den vergangenen zwei Jahren enorm angezogen.

2. **Beispiel: Conn-Barracks.** Die Amerikaner sind zeitgleich aus der Stadt und aus dem Landkreis abgezogen. Bereits Anfang 2013 haben wir uns gemeinsam mit den Gemeinderäten Geldersheim und Niederwerrn in Leipheim ein ähnliches Beispiel von Umnutzung eines Militärareals in einen Industrie- und Gewerbepark vor Ort angesehen. Mir ist absolut bewusst, dass durch die Gemarkungssituation dieser US-Liegenschaft auf drei Kommunen und vielen anderen Entwicklungen, u.a. auch der Einrichtung des Ankerzentrums, die Entwicklung des Geländes sich sowohl vertraglich als auch vermarktungstechnisch viel schwieriger darstellt, als es bei Ledward oder der amerikanischen Wohnsiedlung in der Stadt möglich ist. Dennoch ist die Stadt uns da um Längen und Zeitepochen voraus und investiert aktuell und in den kommenden Jahren in deren ehemaligen US-Liegenschaften über 50 Mio. Euro und entwickelt damit nachhaltig ihre Zukunft.

Ich kann in beiden Beispielen, sehr geehrter Herr Landrat, einfach nur die eindringliche Bitte äußern, die ich gar nicht als Forderung darstellen möchte, sondern einfach nur als ehrlich und nachdringlich gemeinte und auch als solche verstandene Bitte: Tempo, Tempo, Tempo!!!!

In diesem Zusammenhang nur mal anreißend sei das Thema GeoMed erwähnt. Uns liegt daran, auch hier schnell und nachhaltig die angedachte Kooperation mit dem Leopoldina Krankenhaus voran zu bringen. Derzeit ist der Betrag des Betrauungsaktes, den der Landkreis zum Defizitenausgleich einmal jährlich zu beschließen hat, zwar relativ stabil bei ca. 1,7 Mio Euro, aber die Landesregierung hat hier dankenswerter Weise aktuell ein Förderprogramm aufgelegt, das gerade kleineren ländlichen Krankenhäusern neue Hoffnung machen sollte. Auch hier gilt es, die sich daraus ergebenden Chancen nicht zu verpassen.

Wenn wir schon bei dem Thema neue Landesregierung sind, dann sei – auch um vielleicht die Stimmung wieder etwas aufzuhellen, positiv zu erwähnen, dass im Haushalt eine Million Euro für die Digitalisierung der Schulen stehen. Hier fördert der Freistaat ja Erstinvestitionen z. B. für die Glasfaser-Erstversorgung und der Erstausrüstung des Digitalen Klassenzimmers mit bis zu 90 Prozent. Die ersten Klassenzimmer sind bereits damit ausgestattet – wir konnten es ja schon in der Zeitung lesen. Das ist gut so, das ist best investiertes Geld in die Bildung, in die Infrastruktur unserer Schulen und letztlich vor allem in unsere Zukunft.

Wir investieren auch kräftig in die Kulturförderung. In diesem Haushalt stehen neben dem üblichen jährlichen Kulturförderbudget zusätzliche weitere 50.000 Euro für Kulturzwecke, wir gehen davon aus, dass ist ein Ansatz für möglicherweise Notwendigkeiten in der Nachfinanzierung von Sömmersdorf.

Für 2020 haben wir ja eine Evaluation unserer Förderrichtlinien geplant. Meine Bitte hier, mit den Beratungen über die Vorschläge der einzelnen Fraktionen zeitnah beginnen, also bereits in diesem Jahr!

Lassen Sie mich zudem noch das Thema „flächendeckendes Mobilfunknetz“ ansprechen.

Schließlich haben wir ja auch zu diesem Thema einen Antrag in den Kreistag eingebracht. Ich kann Ihnen aus eigener Erfahrung sagen, wie schwierig und komplex sich die Umsetzung neuer Funkmaststandorte zur flächendeckenden Mobilfunkversorgung darstellen. Nur mit viel Nachdruck und persönlichen Gesprächen mit den Verantwortlichen stehen wir in Dingolshausen, wenn die Zusagen der Beteiligten auch so eingehalten werden, kurz vor dem Beginn einer Baumaßnahme. Vom Zeitpunkt der Beschlussfassung des Bauplans im Gemeinderat bis jetzt sind 15 Monate vergangen. Die Verantwortlichen eines Netzbetreibers, den wir alle kennen und der uns sicherlich auch als Erstes einfällt, bezeichnet diesen Zeitraum für ein solches Projekt als beispielhaft kurz. Normale Genehmigungsphasen bis zum Baubeginn dauern bis zu drei Jahre.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, so lange sollten wir nicht warten. Es gibt aber durchaus Prozessbeschleunigungen im Testverfahren, wenn dazu Probestandorte unter Vorfinanzierung der Kommunen – und Landkreise sind da keinesfalls ausgenommen - kurzfristig eingerichtet werden, um die Versorgungsverbesserung an den jeweiligen Standorten zu testen. Dafür müssten wir jedoch Mittel im Haushalt vorsehen. In diesem Haushalt steht nichts drin, aber meine Anregung ist, wenn wir diesen Fleckerlteppich an Mobilfunkversorgung im Landkreis schnellstmöglich beseitigen wollen, müssen wir im Haushalt 2020 Mittel einstellen. Die erforderlichen Daten haben wir inzwischen, das war ja u.a. Inhalt unseres CSU-Antrags.

Und ein letztes Thema erscheint mir noch wichtig. Im Haushalt finden sich auch Mittel zum Ausbau des Informationszentrums für erneuerbare Energien in Schwanfeld – bisher als Windstützpunkt bekannt. Das Vorhaben, Herr Landrat, ist außerordentlich zu begrüßen und fand ja auch unsere uneingeschränkte Zustimmung. Ich will es mal unter der Über-Überschrift „Klimaschutz“ sehen – ein Thema, das ja im Moment vor allem unsere junge Generation sehr beschäftigt. Ich denke, wir haben diesen Stützpunkt und seine denkbare Wirkung bisher noch gar nicht in den Gesamtkomplex „**Klimaschutz**“ eingeordnet sondern unter dem Thema Energiepolitik.

Ich denke auch, dass wir viele kleine Konzepte und Maßnahmen wie E-Mobilität, Abfallwirtschaft, Mobilitätskonzept, Fair-Trade und und und auch unter diesen Gesichtspunkten zusammen bündeln und vernetzen könnten und daraus ein großes vernetztes landkreisweites Klimaschutzkonzept erstellen könnten. Ich mache insgesamt dem Kreistag diesbezüglich mal ein Angebot, insbesondere aber der Fraktion der Grünen. Klimaschutz ist ja deren erklärtes Steckenpferd, obwohl bei der Abstimmung im Landtag, wo es um die Verankerung von Klimaschutz in der Verfassung ging, für mich unverständlicher Weise von dieser Fraktion eine Ablehnung kam.

Die Ideen zum Klimaschutz kommen nicht selten aus unseren Reihen. Oft wird öffentlich gern unterstellt, wir wären die letzten, die dieses Thema angehen, was nachweislich nicht stimmt, denn wir haben mit unserer Bundestagsabgeordneten Anja Weisgerber ja sogar eine sehr kompetente Vertreterin dazu in unseren Reihen.

Deshalb mein Angebot: Lasst uns doch mal gemeinsam versuchen, Ideen und Anregungen zu einem Landkreis-Klimaschutz zu sammeln und diese in einen gemeinsamen Antrag im Kreistag einzubringen, das wäre doch mal eine ganz neue Art der Zusammenarbeit und nicht immer nur das ins Abseits stellen der CSU, sondern für die Menschen, für die Jugend unseres Landkreises und darüber hinaus nachhaltige und wirksame, aktive, erlebbare Politik gestalten. Ich verspreche Euch, ihr werdet staunen, was wir da alles an Wissen, Kompetenz und Kreativität mit einbringen können. Lasst uns Vertreter der Schülerinnen und Schüler, die derzeit Freitags immer auf die Straße gehen, mit einbeziehen. Nichts gegen Demonstrationen, die sind in einer Demokratie ein wichtiges Instrument, aber Handeln, liebe Kolleginnen und Kollegen, ist besser und einbinden in Verantwortung auch! Mein, unser Angebot gilt! Ich würde mich sehr freuen und bin gespannt, ob und wer da auf uns zukommt!

Es gäbe noch viel zum Haushalt 2020 des Landkreises Schweinfurt zu sagen. Aber die von uns, der CSU immer gelebte Rücksicht auf unsere weiteren fünf Fraktionen im Kreistag gebührt es, dass ich zum Ende komme.

Nicht aber, ohne ein herzliches Dankeschön an die Kämmerei und an unseren Chef der Kämmerei, Herrn Schraut zu richten. Herr Schraut, sie leisten mit Ihrem Team eine sehr gute Arbeit für den Landkreis. Sie bestätigen einen Ausspruch von dem

ehemaligen Reichskanzler Otto von Bismark. Der hat einmal gesagt: 90 Prozent der Politik ist Haushaltspolitik und die restlichen 10 Prozent gehen nicht ohne Geld. Seien Sie sich deshalb ihrer Verantwortung für das gesamte politische Spektrum des Landkreises bewusst und geben Sie den Dank unserer Fraktion bitte an Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter.

Sehr geehrter Herr Landrat, verehrter Herr Schraut, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, die CSU-Fraktion stimmt dem Haushaltsplan 2019 incl. aller Teilpläne und dem Stellenplan zu.

Das war meinerseits ein – zugegeben – sehr ernüchternder Blick auf den Kreishaushalt 2019 und die Folgejahre. Aber ich finde, er war notwendig, und er wird getragen von der Hälfte der Kreisräte – nämlich unserer Fraktion , und ich wage sogar die Behauptung, viele dieser Feststellungen trägt auch die FDP mit.

Von der anderen knappen Hälfte können wir uns ja jetzt viermal anhören, wie toll wir alle sind, Entschuldigung, wie toll der Landkreis ist und da steht. Insofern wird meine nüchtern-kritische Analyse ja erwartungsgemäß heute einmalig bleiben, ich lasse mich aber gerne vom Gegenteil überraschen!

Erlauben Sie mir dazu, sehr geehrter Herr Landrat, auch noch eine Anmerkung, die im Zusammenhang auf meinen Hinweis über die Gewichtung der einzelnen Fraktionen im Kreistag steht. Ich habe mir erlaubt, in meiner Fraktion meine Redezeit für die Haushaltsrede zu stoppen, denn ich fand bei der Bahnkonferenz am 26. Januar die Idee mit der Stoppuhr durchaus spannend.

Ich bin jetzt sehr gespannt auf die kommenden Redner/innen und deren zeitlichen Redeumfang. Vielleicht ist ja das Aufstellen einer Stoppuhr in der Haushaltsdebatte durchaus ein hilfreiches Instrument für das für alle wichtige Zeitmanagement. Und wünschenswert wäre dann auch noch ein entsprechendes Minutenkontingent nach der Anzahl der Mandate jeder einzelnen Fraktion, diese Anregung soll ja heute auch erst mal nur zum Nachdenken anregen!

Ich danke Ihnen allen, verehrte Kolleginnen und Kollegen, für ihre mir entgegen gebrachte Aufmerksamkeit!

Lothar Zachmann
stellv. Vors. CSU-Kreistagsfraktion
März 2019